Wichtige Rufnummern

Wichtige Rufnummern	
Polizei	**110**
Feuerwehr	**112**
Ärztlicher Notdienst	
Rettungsdienst	
Notfall Vergiftungen	
Apothekenbereitschaft	
Stadtwerke	

Im Notfall melden:

- Wo ist was geschehen?
- Was ist geschehen?
- Wie viele Verletzte?
- Welcher Art?
- Warten auf Rückfragen!

Im Brandfall melden:

- Wo brennt es?
- Was brennt?
- Wie viel brennt (Umfang)?
- Welche Gefahren? (Personen in Gefahr, Gasflaschen gelagert o. ä.)
- Warten auf Rückfragen!

Wenn möglich, weisen Sie Rettungskräfte an der Straße ein, z. B. wenn Hausnummern nur schlecht erkennbar sind oder sie zu einem Hinterhaus geleitet werden müssen.

Bundesamt
für Bevölkerungsschutz
und Katastrophenhilfe

Für den Notfall vorgesorgt

Vorsorge und Eigenhilfe in Notsituationen

Die Kompetenz im Bevölkerungsschutz

Für den Notfall vorgesorgt

Vorsorge und Eigenhilfe in Notsituationen

Impressum

Herausgeber
Bundesamt für Bevölkerungsschutz
und Katastrophenhilfe (BBK)
Postfach: 1867, 53008 Bonn
Telefon: (01888) 550-0
www.bbk.bund.de, info@bbk.bund.de

Text & Redaktion
Michael Schenk, BBK

Grafische Konzeption & Gestaltung
Uta Elbracht Kommunikation & Design, Köln · www.projektpartner-koeln.de

Fotografie
Marcus Krueger, Berlin · www.marcuskrueger.com
Florian Dreher, Köln · www.projektpartner-koeln.de
Gerhard Uelpenich, BBK
Markus Kauf (S. 12), EuToch (S. 14) · www.fotolia.com

9. Auflage, März 2007

Inhalt

Für den Notfall vorgesorgt – Einleitung 4
Warum diese Broschüre? 5

Vorsorge und Eigenhilfe 6
Lebensmittel und Trinkwasser 7
Hygiene 8
Wasservorrat 9
Hausapotheke 10
Energieausfall 12
Rundfunkgerät 14
Warnungen im Internet 15
Notgepäck 16
Dokumentensicherung 18

Notruf 20

Hochwasser 22

Unwetter 26
Unwettergefahren 28
Hilfe zur Selbsthilfe 29

Brandschutz im Haus – Vorbeugender Brandschutz 30
Bevor es brennt 32
Rauchmelder 33
Wenn es brennt 34
Löschgeräte 35

CBRN-Gefahren 36
Verhalten bei Gefahrstofffreisetzung 37
CBRN-Gefahrstoffe 38
Eigenschaften von CBRN-Gefahrstoffen 39

Checkliste 40

Einleitung

Nachrichten über Unfälle und Katastrophen gehören zum täglichen Leben. Jeder kann von Großbränden, Hochwasser, Chemieunfällen, Stromausfall oder anderen plötzlich auftretenden Gefahren betroffen sein. Für eine umfassende Gefahrenabwehr steht der Bevölkerung ein umfangreiches Hilfeleistungssystem zur Seite. Während Feuerwehr und Rettungsdienst zur alltäglichen Hilfeleistung bereitstehen, unterhalten die Länder den Katastrophenschutz, um Katastrophen und Gefahren unserer technisierten Umwelt begegnen zu können. Der Bund verstärkt und ergänzt das integrierte Hilfeleistungssystem für großflächige Gefahrenlagen und Krisen. Zusätzliche Fahrzeuge, freigestellte Wehrpflichtige, Rettungshubschrauber des Zivilschutzes und das Technische Hilfswerk werden vom Bund zur Verfügung gestellt. Bund, Länder und Gemeinden arbeiten somit partnerschaftlich im Bevölkerungsschutz zusammen, um Bürgerinnen und Bürgern in einer Notsituation Hilfe zu leisten. Bis Hilfe eintrifft, vergeht jedoch Zeit – wertvolle Zeit, in der es vielleicht auf Minuten ankommt, die über das Leben von Menschen oder den Erhalt von Sachwerten entscheiden. Minuten, in denen jeder von uns auf seine eigenen Fähigkeiten angewiesen sein kann.

Jeder muss sich fragen: Bin ich vorbereitet?
Kann ich mir und anderen in Notsituationen helfen?

Warum diese Broschüre?

Ist ein Notfall erst eingetreten, ist es für Vorsorgemaßnahmen zu spät. Das richtige Verhalten im Brandfall oder bei Unfällen kann nicht erst erlernt werden, wenn es zu einem Feuer oder einer Verletzung gekommen ist. Richtig helfen kann nur, wer sich schon vor einem Schadenereignis damit auseinander gesetzt hat. Diese Broschüre möchte Ihnen hierzu Anregungen geben. Zum Beispiel, indem die Erste Hilfe erlernt und die Hinweise in dieser Broschüre berücksichtigt werden. Sie werden schnell feststellen, dass manches bekannt oder schon vorhanden ist. Oft sind nur wenig Aufwand oder Zeit erforderlich, um für sich und seine Familie eine solide Grundlage für mögliche Notfälle zu schaffen.

Wenn Sie die Hinweise dieser Broschüre berücksichtigen und Ihre Kenntnisse in Erster Hilfe regelmäßig auffrischen, haben Sie ein gutes Stück „für den Notfall vorgesorgt“!

Vorsorge und Eigenhilfe

Alle wichtigen Verbrauchsgüter, besonders Lebensmittel, werden über ein gut funktionierendes Verteilersystem zum Einzelhandel transportiert. Das garantiert ständig frische Ware und erspart den großen und kleinen Lebensmittelhändlern die kostspielige Lagerhaltung.

Aber dieses System ist auch störanfällig. Schon verschneite oder vereiste Straßen können kleine Ortschaften von der Lebensmittelversorgung abschneiden, Hochwasser – das hat zum Beispiel die Flutkatastrophe an der Elbe gezeigt – sogar ganze Regionen.

Lebensmittel und Trinkwasser

Für alle Fälle sollte jeder Haushalt einen Vorrat an Lebensmitteln und Getränken für ein bis zwei Wochen anlegen. Bei der Auswahl sollte darauf geachtet werden, dass die Esswaren auch ohne Kühlung länger gelagert und (z. B. bei einem Stromausfall) auch kalt gegessen werden können.
Bei Katastrophen, besonders aber in einem Verteidigungsfall, muss auch mit einer Störung der Wasserversorgung oder sogar mit einer Verseuchung des Trinkwassers gerechnet werden. Der Mensch kann zwar unter Umständen drei Wochen lang ohne Nahrung, aber nur vier Tage ohne Flüssigkeit leben. Deshalb gehört zu jedem Notvorrat unbedingt eine ausreichende Menge Flüssigkeit. Zur Deckung dieses Bedarfs eignen sich Mineralwasser, Fruchtsäfte oder sonstige länger lagerfähige Getränke. In unserer Checkliste finden Sie Tabellen, in denen der tägliche Bedarf eines Menschen an Nahrung und Getränken wiedergegeben ist.
Bitte denken Sie hierbei auch an evtl. erforderliche Spezialkost, z. B. für Diabetiker, oder an Babynahrung. Auch zum Haushalt gehörende Tiere sollten bei der Bevorratung berücksichtigt werden.

Tipps für die Vorratshaltung

- Nur Lebensmittel und Getränke bevorraten, die den üblichen Essgewohnheiten der Familie entsprechen. Vorwiegend solche Lebensmittel, die unbegrenzt oder längerfristig haltbar sind.
- Lebensmittel möglichst kühl, trocken und lichtgeschützt aufbewahren. Auf luftdichte Verpackung achten.
- Lebensmittel mit einer Haltbarkeit von bis zu achtzehn Monaten müssen mit einem Mindesthaltbarkeitsdatum versehen sein. Nicht gekennzeichnete, aber länger haltbare Lebensmittel mit dem Einkaufsdatum beschriften.
- Nachgekaufte Vorräte nach „hinten“ stellen und die älteren Lebensmittel zuerst aufbrauchen, bevor ihr Haltbarkeitsdatum überschritten ist.
- Im Hinblick auf einen möglichen Stromausfall vorzugsweise Lebensmittel bevorraten, die man auch kalt essen kann.
- Gelegenheit zum Kochen vorbereiten, falls Strom oder Gas ausfallen. Der Handel bietet eine Reihe von Alternativen, wie Campinggaskocher u. ä., an.

Überprüfen Sie Ihre Vorbereitung! Eine Checkliste finden Sie am Ende der Broschüre.

Hygiene

Wir Menschen haben uns an eine regelmäßige tägliche Hygiene gewöhnt. Duschen, Zähneputzen, Händewaschen usw. dienen nicht nur dem Wohlbefinden, sondern auch der Gesundheit. Diese täglichen Verrichtungen werden uns mit dem Komfort eines Badezimmers und der jederzeitigen Verfügbarkeit von fließendem Kalt- und Warmwasser leicht gemacht. Was aber, wenn eines Tages die Energie ausfällt, kein warmes Wasser mehr fließt und vielleicht das kalte Wasser nur noch stundenweise verfügbar ist?

Wasservorrat

Damit muss man bei Katastrophen rechnen. Gerade dann aber ist Hygiene besonders wichtig, um den Körper vor Krankheiten zu schützen und ihn widerstandsfähig zu halten. Auch unter erschwerten Bedingungen sollte also die Körperpflege konsequent weiter durchgeführt werden. In jeden Haushalt gehört daher ein ausreichender Vorrat an Seife, Waschmittel und Zahnpasta und eine rechtzeitige Bereithaltung von Wasser, gegebenenfalls auch zur behelfsmäßigen Spülung der Toiletten.

Tipps zur Hygiene

- Bei Katastrophen oder anderen lang andauernden Notfällen sollten alle größeren verfügbaren Gefäße, einschließlich Badewannen und Waschbecken, mit Wasser gefüllt werden. Mit diesem Wasser sollten Sie sparsam umgehen; bei längerer Wasserknappheit Einweggeschirr und -besteck benutzen, damit das Wasser nicht zum Spülen verwendet werden muss.
- Bevorratetes Wasser kann durch Zusatz der im Campinghandel erhältlichen Entkeimungsmittel über einen längeren Zeitraum lagerfähig gemacht werden.
- In Zeiten von Wassermangel bewährt sich auch eine Campingtoilette, dazu natürlich Toilettenpapier und Ersatzflüssigkeit.
- Für viele Handhabungen sind Haushaltshandschuhe geeignet; sie sparen wasservergeudendes Händewaschen. Haushaltspapier hilft ebenfalls Wasser zu sparen und ist leicht zu entsorgen.
- Müllbeutel dienen einer schnellen Abfallbeseitigung. Sie können auch für längere Zeit Abfälle aufnehmen, wenn z. B. der Müll nicht abgefahren wird.

Überprüfen Sie Ihre Vorbereitung! Eine Checkliste finden Sie am Ende der Broschüre.

Hausapotheke

Es gibt in fast jedem Haushalt eine Reihe von Medikamenten, die sich im Laufe der Jahre angesammelt haben. Das gleicht oft jedoch eher einer Sondermüll-Deponie als einer Hausapotheke. Die Medikamente sind unter Umständen wirkungslos oder sogar gefährlich geworden. Wenn nämlich das Haltbarkeitsdatum überschritten ist, kann sich eine flüssige Medizin zersetzen, Tabletten können zerfallen und Cremes ranzig werden. Sie sind dann eher eine Gefahr als eine Hilfe, denn sie entwickeln unter Umständen neue, völlig unberechenbare Wirkungen.

Aufbewahrung

Die Hausapotheke sollte gut sortiert in einem besonderen Schränkchen untergebracht werden; hoch aufgehängt, damit sie dem Zugriff von kleinen Kindern entzogen ist. Ideal wäre eine Hausapotheke mit einem jedermann zugänglichen Verbandmittelfach und einem verschließbaren Medikamententeil, wie manche Schränke für Badezimmer dies bereits vorsehen. Aber Achtung – das Bad ist nicht der ideale Platz. Wählen Sie für Ihre Hausapotheke einen wenig beheizten und trockenen Raum.

Tipps zur Hausapotheke

- Alles, was ein DIN-Verbandkasten (nach DIN 13164 Blatt 2) enthält, von der Mull-Kompresse über Verbandschere, Wunddesinfektionsmittel, Pflaster, Binden, bis hin zum Dreiecktuch, empfiehlt sich auch für Ihre Hausapotheke.
- Ebenso Medikamente, die regelmäßig eingenommen werden müssen. Dabei ist es wichtig, alle flüssigen oder festen Medikamente mit Schachtel und zugehörender Herstellerinformation aufzuheben und auch die Verordnung des Arztes zu notieren.

Zusätzlich empfehlen sich:

- Erkältungsmittel
- Schmerzmittel
- Mittel gegen Durchfall
- Mückenstich- und Sonnenbrandsalbe
- Fieberthermometer
- Splitterpinzette
- Hautdesinfektionsmittel

Es ist wichtig, das Verfallsdatum zu beachten. Bei mehr als fünf Jahren Haltbarkeit braucht der Hersteller kein Verfallsdatum anzugeben. In solchen Fällen sollte man sich auf der Verpackung das Einkaufsdatum notieren.

Überprüfen Sie Ihre Vorbereitung! Eine Checkliste finden Sie am Ende der Broschüre.

Energieausfall

Alle Bürger von Industrienationen sind heute abhängig von unterschiedlichen Energiequellen. Hierzu gehören Strom, Gas, Öl und Fernwärme, die über Verteilernetze ins Haus geliefert werden. Wie abhängig man von dieser Versorgung ist, zeigen schon die Konsequenzen, die ein Stromausfall mit sich bringen kann – alle netzbetriebenen Geräte fallen aus.

Hierzu gehören: Wecker, Warmwasserbereiter, Kaffeemaschine, Radio, Licht, elektrischer Herd, Telefon, Computer, Aufzüge, Geldautomaten und viele andere Dinge.

Auch Heizungen...

Selbst Heizungen sind vielfach abhängig von Elektrizität, auch die Ölheizung, denn der Transport des Öls vom Tank zum Brenner, Einspritzung und Zündung funktionieren mittels Strom. Diese Funktionen können, wenn überhaupt, nur durch erhebliche und kostspielige Umbauten von Hand gesteuert werden.

Tipps zum Energievorrat

Falls Öl-, Gas-, Fernwärme- oder Stromversorgung ausfallen, sollte jeder Haushalt alternative Möglichkeiten für diesen Notfall bereithalten. So lassen sich kleinere Mahlzeiten auch mit einem Spiritus- oder Trockenspirituskocher zubereiten. Auch Grill- und Holzkohle können unter Umständen hilfreich sein.

Die fehlende Heizung kann in unseren Regionen über einen gewissen Zeitraum meist durch warme Kleidung ersetzt werden. Wer eine Heizmöglichkeit hat, die auch mit Kohle, Briketts oder Holz betrieben werden kann, sollte für den Notfall diese Brennstoffe bevorraten.

Bei Ausfall des elektrischen Lichts kann man sich mit Kerzen, Taschenlampen oder Petroleumlampen behelfen. In jedem Fall müssen auch hier die Vorräte an Kerzen, Brennstoffen, Ersatzbirnen für Taschenlampen, Batterien und die Zündmittel wie Streichhölzer oder Feuerzeuge überprüft werden. Für einen Notvorrat sind Akkus weniger geeignet, da sie in geladenem Zustand den gespeicherten Strom nicht lange genug halten. Bei Stromausfall müssen sie aber vollständig geladen sein. Bedenken Sie, dass ein Energieausfall unter ungünstigen Umständen auch über mehrere Wochen anhalten kann. Der Freizeit- und Campinghandel hält eine Vielzahl von Geräten bereit, die in dieser Notsituation hilfreich sein können.

Überprüfen Sie Ihre Vorbereitung! Eine Checkliste finden Sie am Ende der Broschüre.

Rundfunkgerät

Eine großflächige Katastrophe – wie z. B. Hochwasser – kann dazu führen, dass Teile der Bevölkerung von der Außenwelt abgeschnitten werden. Nur über Rundfunk, Fernsehen und andere elektronische Medien können dann lebenswichtige Informationen die Hilfebedürftigen erreichen. Oft ist aber auch die Stromversorgung in Katastrophengebieten nicht mehr gewährleistet, dann fallen alle netzbetriebenen Geräte aus.

Es gibt Rundfunkgeräte, die über Netzanschluss oder Batterien betrieben werden können. Damit Sie auch bei Stromausfall noch informiert werden können, ist ein solches Rundfunkgerät mit UKW- und Mittelwellenempfang besonders wichtig. Dazu gehören natürlich auch die für einen längeren Batteriebetrieb erforderlichen Reservebatterien.

Warnungen im Internet

Amtliche Gefahrenhinweise des Bundes erfolgen auch im Internet.

So kann eine Warnung unmittelbar auf der Startseite von www.t-online.de eingestellt werden.

Unter www.myweblife.de wird der Text der amtlichen Gefahrendurchsage direkt in einer Tickerzeile auf der Startseite eingespielt.

Tipps zum Rundfunkgerät

- Sie benötigen ein Rundfunkgerät mit UKW und Mittelwelle, das auch für Batteriebetrieb geeignet ist.
- Die Haltbarkeit von Batterien ist begrenzt. Herstellungs- und Haltbarkeitsdatum sind auf der Batterie oder Verpackung erkennbar. Der Fachhandel gibt auch über alternative Möglichkeiten Auskunft.
- Legen Sie sich einen ausreichenden Batterievorrat an (achten Sie auf die unterschiedlichen Batteriegrößen!). Wälzen Sie den Vorrat, in dem Sie Ihren aktuellen Bedarf jeweils aus ihm decken und die entnommenen Batterien durch Neukauf ersetzen.

Überprüfen Sie Ihre Vorbereitung! Eine Checkliste finden Sie am Ende der Broschüre.

Notgepäck

Das Leck in einer Gasleitung, der Brand im Nachbarhaus, eine sich abzeichnende Katastrophe oder sonstige Notfallsituation können Räumungen einzelner Gebäude oder sogar großflächigere und länger dauernde Evakuierungen erforderlich machen.

In einem solchen Fall sollten Sie schnell ein Notgepäck zur Hand haben. Das Notgepäck darf nur so umfangreich sein, dass es ohne fremde Hilfe auch längere Zeit getragen werden kann. Zweckmäßigstes Transportmittel ist ein Rucksack, weil er dem Träger die Hände freilässt. Das Notgepäck soll die Zeit überbrücken helfen, bis man in seine Wohnung zurückkehren kann.
Beachten Sie: Für Kleinkinder sollte ein Halsbeutel oder eine SOS-Kapsel mit Namen und Geburtstag sowie Anschrift der Eltern bereitliegen. Erhältlich ist die Kapsel bei den Sanitätsorganisationen, in Kauf- und Versandhäusern sowie in Apotheken und Drogerien.

Nicht vergessen

- Ausweise, Geld, Wertsachen, gegebenenfalls Brustbeutel oder SOS-Kapsel für Kinder mit Angaben zu deren Person

- Behelfsmäßige Schutzkleidung:
  - Wetterschutzbekleidung, wie z. B. Seglerbekleidung (Jacke und Hose) oder langer Regenmantel mit Kapuze
  - Strapazierfähige Schuhe mit hohem Schaft oder Gummistiefel mit möglichst dicken Sohlen
  - Benutzen Sie bei Gefahr durch radioaktive oder chemische Stoffe vorhandene behelfsmäßige Atemschutzmöglichkeiten wie z. B. Heimwerker-Mundschutz oder feuchte Tücher.

Zum Notgepäck gehören

- Erste-Hilfe-Material, persönliche Medikamente
- Rundfunkgerät mit UKW und Mittelwelle, auch für Batteriebetrieb, Reservebatterien
- Wichtige persönliche Dokumente (wasserdicht verpackt) Näheres hierzu im Thema „Dokumentensicherung“
- Verpflegung für zwei Tage in staubdichter Verpackung
- Wasserflasche, Essgeschirr und -besteck, Dosenöffner
- Taschenlampe mit Reservebatterien
- Schlafsack oder Decke, evtl. Isoliermatte
- Kleidung und Hygieneartikel

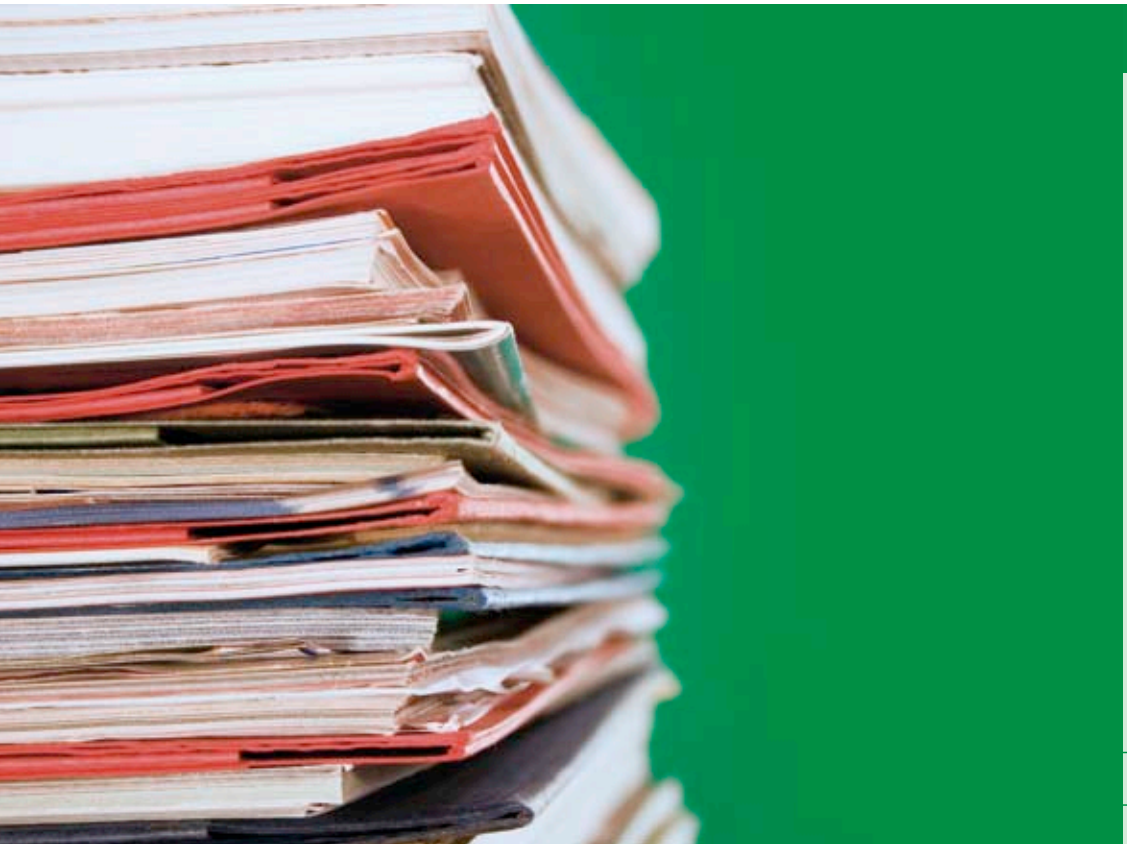
Überprüfen Sie Ihre Vorbereitung! Eine Checkliste finden Sie am Ende der Broschüre.

Dokumentensicherung

In jedem Haushalt sollten in einer Dokumentenmappe alle wichtigen Dokumente (bzw. deren beglaubigte Abschriften oder Fotokopien) zusammengestellt sein. Für einen Notfall sollte ihr Aufbewahrungsort jedem Familienmitglied bekannt sein. Sind wichtige Papiere erst verloren gegangen, so ist ihre Wiederbeschaffung unter Umständen schwierig oder sogar unmöglich. Eine Dokumentation Ihres Eigentums, z. B. in Form von Fotos, kann gegebenenfalls zur Vorlage bei der Versicherung hilfreich sein.

Sie können Duplikate wichtiger Dokumente auch bei Freunden, Verwandten, Anwälten oder Banken hinterlegen.

Denken Sie daran, dass eine Reihe von Kopien gegebenenfalls beglaubigt werden muss.



In die Dokumentenmappe gehören

- Familienurkunden (Geburts-, Heirats-, Sterbeurkunden) bzw. Stammbuch
- Renten-, Pensions- und Einkommensbescheinigungen
- Sparbücher, Aktien, Fahrzeugbrief etc.
- Versicherungspolicen
- Zahlungsbelege für Versicherungsprämien, insbesondere Rentenversicherung
- Zeugnisse, Verträge, Grundbuchauszüge, Testament u. ä.

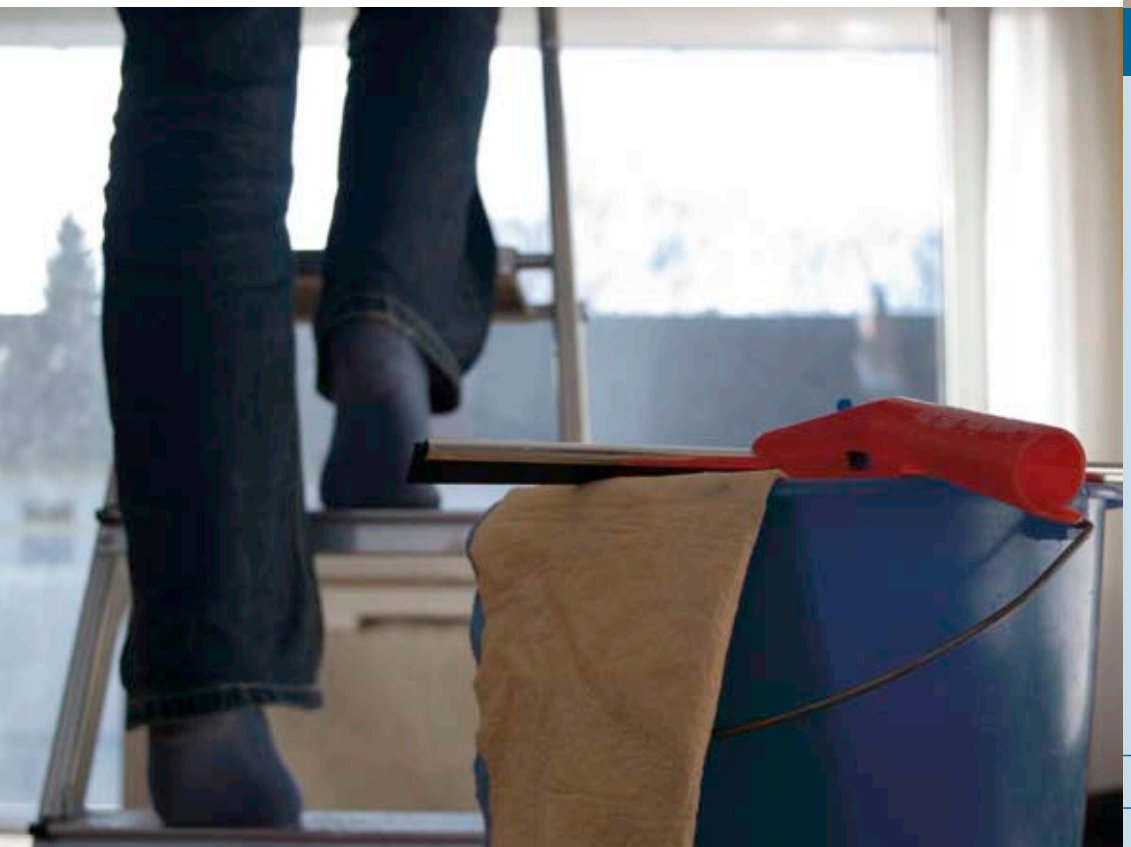
Überprüfen Sie Ihre Vorbereitung! Eine Checkliste finden Sie am Ende der Broschüre.

Notruf

Wenn Menschen verletzt worden sind, muss schnell gehandelt werden. In den seltensten Fällen sind Rettungsdienst oder Feuerwehr sofort zur Stelle. Sie müssen erst über den Notruf alarmiert werden. Grundlage jeder organisierten Hilfe ist daher ein funktionierendes und bekanntes Notruf- und Alarmierungssystem. Überall in Deutschland erreichen Sie Feuerwehr oder Rettungsdienst kostenfrei über die Rufnummer 112 . Informieren Sie sich aber bitte auch über weitere ortsbezogene Notfall-Rufnummern.

Die Zeit bis zum Eintreffen von Rettungsdienst oder Feuerwehr muss durch selbstschutzmäßige Hilfeleistung überbrückt werden. Leisten Sie Erste Hilfe und sichern Sie die Unfallstelle ab.

Achten Sie gegebenenfalls darauf, dass Rettungskräfte eingewiesen werden, z. B. wenn eine Hausnummer schwer erkennbar ist.



Richtiges Verhalten in einem Notfall

1. Sichern Sie, falls nötig, die Schadensstelle ab.
2. Leisten Sie die lebensrettenden Sofortmaßnahmen.
3. Rufen Sie über 112 oder eine der anderen Notrufnummern Hilfe herbei.
4. Zur Meldung gehören:
   - Wo ist es geschehen?
   - Was ist geschehen?
   - Wie viele Personen sind verletzt?
   - Welcher Art sind die Verletzungen?
   - Warten Sie auf Rückfragen!
5. Leisten Sie Erste Hilfe bis der Rettungsdienst eintrifft. Handelt es sich um einen Unfall mit einem Gefahrgut-Transporter, so nennen Sie bitte die oberen Zahlen auf der orangefarbenen Warntafel am Fahrzeug.

Mit einem Handy können Sie auch ohne Karte jederzeit Notrufnummern anrufen!

Hochwasser

Teile Deutschlands können von Hochwasser bedroht sein, wobei die klimatischen Entwicklungen eine Zunahme derartiger Ereignisse erwarten lassen. Bund, Länder und Gemeinden investieren hohe Summen in den vorbeugenden Hochwasserschutz. Aber auch der Einzelne muss durch gezielte Vorbereitungsmaßnahmen zur Schadensbegrenzung beitragen. Wir möchten Ihnen hierzu einige Hinweise geben.

Wichtig: Erfragen Sie bei Ihrer Kommune die für Ihre Wohnlage kritische Hochwassermarke.

Die normale Versorgung mit Strom, Lebensmitteln und Trinkwasser kann beeinträchtigt oder unterbrochen werden. Dies kann auch nach Ende der unmittelbaren Gefahr durch Schädigung der Infrastruktur noch anhalten.

Als vorbereitende Maßnahmen empfehlen sich:

- Schalbretter, wasserfeste Sperrholzplatten und Silikon zum Abdichten von Türen und Fenstern sowie zusätzlich Sandsäcke bevorraten.
- Gefährliche Stoffe oder Chemikalien rechtzeitig auslagern.
- Wertvolle Möbel oder Geräte aus gefährdeten Räumen auslagern.
- Verwenden Sie wasserbeständige Baustoffe und Versiegelungen in gefährdeten Räumen.
- Heizöltank gegen Aufschwimmen sichern (vertikale Rückverankerung oder Ballastierung, z. B. durch Erdabdeckung bei drohender Gefahr). Möglichst Tanks verwenden, die für den Lastfall „Wasserdruck von außen“ geeignet sind. Absperrmöglichkeiten von Leitungen vorbereiten.

Unter Umständen benötigen Sie:

- Lebensmittel- und Trinkwasservorrat
- netzunabhängiges Radio und ausreichend Reservebatterien
- netzunabhängige Notbeleuchtung
- netzunabhängige Kochgelegenheit
- trockene Lagerbereiche für Holz und Kohle, falls entsprechende Öfen im Notfall zur Verfügung stehen
- Ersatztoilette

Beachten Sie auch unsere Hinweise zu den Themen „Notgepäck“ und „Dokumentensicherung“.

Zur Sicherheit berücksichtigen:

- Versorgung hilfebedürftiger oder kranker Personen planen. Organisieren Sie die Möglichkeit rechtzeitiger „Evakuierung“ zu Verwandten oder Freunden außerhalb der Gefahrenzone.
- Evakuierung von Tieren vorbereiten.
- Im Gefahrenfall können Festnetztelefon und auch Mobilfunknetz ausfallen. Sprechen Sie daher gegebenenfalls mit Nachbarn Not- und Gefahrenzeichen ab.
- Informieren Sie jedes Familienmitglied über die getroffene Gefahrenvorsorge, richtiges Verhalten und wichtige Bestandteile der privaten Vorsorge. Sprechen Sie über die „Rollenverteilung“ im Ernstfall, z. B. darüber, wer Hauptschalter und Absperrventile bedient und wer die Mappe mit den persönlichen Dokumenten an sich nimmt.

Hochwasser

Bei drohendem Hochwasser:

- Verfolgen Sie aktuelle Wettermeldungen und Hochwasserwarnungen über regionale Rundfunksender und Videotexttafeln regionaler Fernsehsender. Informieren Sie gegebenenfalls zusätzlich ihre Mitbewohner.
- Überprüfen und ergänzen Sie getroffene Vorsorgemaßnahmen.
- Räumen Sie gefährdete Räume aus.
- Dichten Sie gefährdete Türen und Fenster, Abflussöffnungen etc. ab.
- Sichern Sie Heizung und elektrische Geräte in bedrohten Räumen, bzw. schalten Sie diese ab, z. B. die Tiefkühltruhe im Keller. Stromschlaggefahr entsteht bereits bei Kondenswasser!
- Überprüfen Sie Hausentwässerungsanlagen und Rückstauklappen im Keller.
- Entfernen Sie rechtzeitig Fahrzeuge aus gefährdeten Garagen oder von Parkplätzen.
- Verständigen Sie bei Austritt von Schadstoffen die Feuerwehr.

Zusätzlicher Hinweis zu Kraftfahrzeugen:

- Befahren Sie keine überfluteten Straßen. Dringt Wasser in den Motorraum, droht erheblicher Schaden; zudem liegt die Betriebstemperatur eines Katalysators bei rund 700°C, plötzliche Abkühlung kann zum Zerspringen des Keramikkopfes führen.
- Steht das Fahrzeug bis zur Ölwanne oder bis über die Räder im Wasser, keinesfalls starten, sondern abschleppen und in der Werkstatt überprüfen lassen.

Retten Sie Leben

- Menschenrettung geht über die Erhaltung von Sachwerten!
- Keine Rettungsversuche ohne Eigensicherung, rufen Sie Hilfe!
- Bringen Sie Kinder vor Eintritt der Gefahr aus dem Überschwemmungsgebiet in Sicherheit!
- Betreten Sie Uferbereiche wegen der Unterspülungs- und Abbruchgefahr nicht! Dies gilt auch für das Befahren überfluteter oder teilüberfluteter Straßen! Beachten Sie die Absperrungen und folgen Sie den Anweisungen der Gemeinde und der Einsatzkräfte!
- Fahren Sie auf Hochwasser führenden Gewässern wegen der Wellenbildung und der Gefahr von Unterwasserhindernissen nicht mit einem Privatboot „spazieren“!

Besondere Gefahren bei Hochwasser
entstehen durch Unterspülung von Wegen, Brücken, Dämmen etc., aber auch durch mitgeführtes Treibgut. Ausgelaufene Schadstoffe wie Heizöl, Reinigungs- und Pflanzenschutzmittel, aber auch Fäkalien und Unrat, sind ein gesundheitliches Risiko. Trinkwasser kann verunreinigt sein.

Nach dem Hochwasser

- Entfernen Sie Wasserreste und Schlamm, pumpen Sie betroffene Räume erst leer, wenn das Hochwasser abgeflossen und der Grundwasserspiegel ausreichend gesunken ist. Andernfalls besteht die Gefahr, dass die Bodenwanne des Gebäudes beschädigt wird. Achten Sie auf die Informationen Ihrer Gemeinde.
- Entfernen oder öffnen Sie zur Kontrolle Fußbodenbeläge und Verkleidungen.
- Trocknen Sie betroffene Bereiche schnellstmöglich, um Bauschäden, Schimmelpilzbefall oder anderem Schädlingsbefall entgegen zu wirken. Heizgeräte können den Trocknungsvorgang unterstützen, sie können evtl. ausgeliehen oder gemietet werden.
- Lassen Sie beschädigte Bausubstanz überprüfen (Statik).
- Nehmen Sie elektrische Geräte und Anlagen erst nach Überprüfung durch den Fachmann wieder in Betrieb.
- Lassen Sie Heizöltanks auf Schäden überprüfen.
- Bei Freisetzung von Schadstoffen, wie z. B. Pflanzenschutzmitteln, Farben, Lacken, Reinigern oder Heizöl, verständigen Sie die Feuerwehr. Entsorgung ist gegebenenfalls über Fachfirmen erforderlich.
- Benutzen Sie Ölbindemittel nur in Absprache mit der Feuerwehr.
- Räume, in denen gearbeitet wird, sollten Sie stets gut belüftet halten. Bei freigesetzten Schadstoffen nicht rauchen und offenes Feuer vermeiden.
- Entsorgen Sie verunreinigte Möbel und Lebensmittel sachgerecht.
- Obst, Gemüse oder Salat aus überschwemmten Gebieten nicht verzehren.
- Verständigen Sie bei mit Schadstoffen (z. B. Öl), verunreinigten Gärten oder Feldern das Landratsamt oder das Amt für Landwirtschaft.
- Nach dem Rückgang des Hochwassers kann es zum verstärkten Auftreten von Schädlingen wie z. B. Stechmücken kommen. Insektenschutzmittel sollten daher bevorratet sein oder kurzfristig beschafft werden.

Über Hochwasser und andere Gefahren informiert Sie das deutsche Notfallvorsorge-Informationssystem „deNIS“ unter www.denis.bund.de. Informieren Sie sich auch bei den zuständigen Behörden Ihrer Gemeinde und Ihrer Feuerwehr.

Unwetter

Unwetter können so plötzlich auftreten, dass eine Vorbereitung kaum möglich ist. Oftmals kündigen sie sich jedoch an und werden über Unwettervorhersagen, z. B. online durch den Deutschen Wetterdienst auf www.dwd.de, erfasst. Informieren Sie sich gegebenenfalls rechtzeitig.

Gefahr für Leib und Leben drohen bei Unwettern immer wieder durch lose Äste, umstürzende Bäume oder gelöste Dachpfannen. Meiden Sie dann möglichst gefährdete Bereiche, z. B. Wälder. Bei Starkregen können Straßen sehr schnell überflutet werden, durch den Wasserdruck in der Kanalisation Kanaldeckel angehoben und versetzt werden. Lassen Sie daher als Verkehrsteilnehmer Vorsicht walten und rechnen Sie jederzeit mit Hindernissen. Stellen Sie fest, dass z. B. durch überflutete Keller Heizöl oder andere gefährliche Substanzen freigesetzt wurden, verständigen Sie die Feuerwehr.

Verhalten bei Gewittern

- Meiden Sie aufragende Bäume, Masten, Antennen und dergleichen. Verwenden Sie keine Regenschirme. Suchen Sie Schutz in einem Gebäude oder gehen Sie mit eng zusammen stehenden Füßen, möglichst in einer Mulde, auf den Fußballen in die Hocke.
- Bleiben Sie beim Autofahren im Fahrzeug und berühren Sie keine blanken Metallteile.
- Halten Sie zu Überlandleitungen einen Mindestabstand von 50 Metern ein.
- Durch einen Blitz kann es zu Überspannungen kommen. Verlassen Sie sich nicht ausschließlich auf die Blitzschutzanlage Ihres Hauses. Nehmen Sie empfindliche Geräte vom Netz oder verwenden Sie Überspannungsschutz, entsprechende Geräte sind im Handel erhältlich.
- Ein Blitzeinschlag kann Mauerwerk erheblich beschädigen und Risse oder Brüche verursachen.

Tipps bei Unwettern

Generell sollten Sie bei Unwettern griffbereit haben:

- ein netzunabhängiges UKW-Radio mit ausreichenden Batterien,
- netzunabhängige Lichtquellen wie Taschenlampen und Kerzen,
- Notgepäck mit wichtigen Dokumenten, falls Sie Ihre Wohnung verlassen müssen.

Eine Dokumentation Ihres Eigentums in Form von Fotos o. ä. sollte enthalten sein. Wird das Gebäude beschädigt, kann dies für die Versicherung sehr hilfreich sein.

Wenn Sie Haus- oder Nutztiere haben, können diese durch ein Unwetter stark verängstigt werden. Versuchen Sie, beruhigend auf die Tiere einzuwirken und achten Sie darauf, dass die Tiere den schützenden Bereich nicht verlassen können.

Bitte beachten Sie die Unwetterwarnungen in den Medien

Unwettergefahren

Hagel und Wirbelstürme

Zusätzliche Gefahren sind Hagel oder Wirbelstürme („Windhosen“). Letztere führen, durch den heftig rotierenden Schlauch des Trichters, Trümmer und Schmutzteile mit sich.

Bei Hagel und Wirbelsturm sollten Sie zusätzlich beachten:

- Schließen Sie die Roll- oder Fensterläden, halten Sie sich von ungeschützten Öffnungen fern;
- Suchen Sie einen tief liegenden Raum, z. B. Keller oder einen innen liegenden Raum auf; Kraftfahrzeug, Wohnwagen und leichte Gebäude bieten möglicherweise keinen ausreichenden Schutz.
- Meiden Sie Räume mit großer Deckenspannweite wie z. B. Hallen;
- Bleiben Sie nicht im Freien! Suchen Sie ein festes Gebäude auf! Notfalls legen Sie sich mit dem Gesicht erdwärts und schützen Sie Kopf und Nacken mit den Händen!

Verhalten nach einem Unwetter

- Kontrollieren Sie Ihr Umfeld auf Schäden, wie z. B. Wassereinbruch oder Glasbruch.
- Nehmen Sie elektrische Geräte nur in Betrieb, wenn diese nicht mit Feuchtigkeit in Berührung gekommen sind.
- Ist jemand verletzt, leisten Sie Erste Hilfe und rufen Sie gegebenenfalls den Rettungsdienst.
- Ist das Gebäude stark beschädigt, so verlassen Sie es und betreten Sie es erst wieder, wenn es von Fachleuten freigegeben wurde.
- Wenn nach einem Sturm das Dach beschädigt wurde, so halten Sie sich aus dem Sturzbereich fern. Er beträgt ein Drittel der Höhe vom Boden zur Dachrinne. Verständigen Sie die Feuerwehr.

Hilfe zur Selbsthilfe

Bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes sollte jeder Bürger in der Lage sein, sich selbst und anderen zu helfen. Der Notruf und die Erste Hilfe sind Grundlagen einer Reihe von Maßnahmen, die wie die Glieder einer Kette ineinander greifen, um das Leben verletzter oder erkrankter Personen zu retten. Die Teilnahme an einem Lehrgang der Hilfsorganisationen ermöglicht es Ihnen, sich an einer Unfallstelle richtig zu verhalten und Hilfe zu leisten, bis Fachkräfte eintreffen. Leben kleine Kinder in Ihrem Haushalt, so bieten die Sanitätsorganisationen spezielle Lehrgänge zur Hilfeleistung am verletzten Kind an.

Eine Auffrischung älterer Kenntnisse kann niemals schaden! Die Hilfsorganisationen bieten Ihnen auch in Ihrer Nähe Lehrgänge zur Ersten Hilfe an.

Erste Hilfe lässt sich erlernen

Sie finden Ihren Ansprechpartner im Telefonbuch oder im Internet unter:

- Malteser
  www.malteser.de
- Arbeiter-Samariter-Bund
  www.asb.de
- Johanniter-Unfall-Hilfe
  www.juh.de
- Deutsches Rotes Kreuz
  www.drk.de
- DLRG
  www.dlrg.de

Lernen Sie Erste Hilfe bei den Hilfsorganisationen.

Vorbeugender Brandschutz

Alleine im Jahr 2004 starben durch Brände bundesweit etwa 450 Menschen, über 5 000 wurden verletzt und in privaten Haushalten gingen Sachwerte von 1,3 Milliarden Euro in Flammen auf. Ursachen sind oft Unkenntnis oder Fahrlässigkeit, wie z. B. die Anwendung von Spiritus oder anderen Brandbeschleunigern beim Grillen.

Die gesetzlichen Bestimmungen des vorbeugenden Brandschutzes sorgen dafür, dass Gebäude in Deutschland außerordentlich feuersicher sind und ausreichende Rettungswege zur Verfügung stehen. So können die betroffenen Bewohner entweder das Gebäude selbstständig verlassen oder durch Rettungsmaßnahmen der Feuerwehr sicher erreicht werden.

Jeder Einzelne kann helfen, das Restrisiko durch Brände weiter zu senken. Vorbeugend sollten bei Um- und Erweiterungsbauten an Gebäuden – auch wenn dies durch die bauaufsichtliche Genehmigung nicht erzwungen wird – nur Materialien verwendet werden, die der Entstehung und Ausdehnung von Bränden entgegenwirken. Das Gleiche gilt auch für Renovierungsarbeiten. Sie sollten sich hier in jedem Fall fachkundig beraten lassen.

Brandgefahren

Wenn es zu einem Brand kommt, dann sollten Sie dies möglichst frühzeitig bemerken. Eine preiswerte und funktionssichere Möglichkeit ist der Einbau von Rauchmeldern. Hierüber erhalten Sie im nächsten Kapitel ausführliche Informationen. Bis zum Eintreffen der alarmierten Feuerwehr sollten Sie sich aber notfalls auch selbst helfen können, sofern keine Lebensgefahr besteht. Bei kleinen Entstehungsbränden können Sie u. U. durch den Einsatz eines Feuerlöschers, einer Löschdecke oder eines Wasserschlauches die Ausbreitung des Brandes verhindern. Über Notwendigkeiten und Möglichkeiten der Selbsthilfe informiert Sie gerne Ihre örtliche Feuerwehr.

- Auch wo ein Feuerlöscher nicht gesetzlich vorgeschrieben ist, z. B. im Auto, sollte man über seine Beschaffung nachdenken, denn der ADAC verzeichnet jedes Jahr 40.000 Autobrände.
- Eine Löschdecke aus Wolle oder anderem geeigneten Material hilft, brennende Bekleidung abzulöschen.
- Prägen Sie sich in Hotels, Diskotheken, Kinos etc. die Fluchtwege ein, bevor es zu einem Brand und evtl. Panik kommt.

Bevor es brennt

Gleichgültig, wo Sie sich aufhalten, Sie sollten sich stets vor einem möglichen Brandausbruch darüber informieren ,

- wie im Gefahrenfall das nächste Treppenhaus zu erreichen ist (Fahrstühle dürfen im Brandfall nicht benutzt werden!),
- welche vorbereitenden Maßnahmen gegebenenfalls zur Evakuierung gehbehinderter Personen getroffen worden sind,
- welche Möglichkeiten es gibt, einen Notruf abzusetzen,
- wo sich Feuerlöschgeräte befinden und wie sie zu bedienen sind.

Bitte beachten Sie, dass

- Flure und Treppenhäuser nicht durch Gegenstände eingeengt oder gar versperrt werden – der Fluchtweg muss ungehindert genutzt werden können;
- Türen in Rettungswegen geschlossen (aber niemals abgeschlossen) werden, um eine Brandausbreitung oder Verqualmung des Fluchtweges zu verhindern;
- Hydranten oder Feuerwehrzufahrten nicht blockiert sind;
- die Sicherheitseinrichtungen des Hauses nicht beschädigt sind und Schäden sofort gemeldet werden;
- offenes Licht, wie Kerzen oder Feuer, nie unbeaufsichtigt ist;
- die elektrischen Anlagen und Einrichtungen in einwandfreiem Zustand sind und nicht manipuliert werden;
- zu Hause die wichtigsten Dokumente und Papiere griffbereit sind, falls es zu einer überraschenden „Evakuierung“ kommt (Hinweise hierzu finden Sie ergänzend im Thema „Dokumentensicherung“).

Rauchmelder

Defekte an elektrischen Leitungen oder Geräten, Unachtsamkeit im Haushalt oder im Umgang mit Feuer können einen Brand entstehen lassen. Der sich dabei entwickelnde Rauch kann Menschen im Schlaf ersticken oder einen Fluchtweg unbegehbar machen.

Ein kleines Gerät an der Decke eines Zimmers oder Ganges kann Leben retten. Rauchmelder sind ungefähr handgroße Geräte, die problemlos montiert werden können und akustisch alarmieren. Für Gehörlose gibt es die Möglichkeit der Warnung durch Blitzlicht und Vibrationsgeber. Sie sollten an den höchsten Punkten installiert werden, da Rauch nach oben steigt. In Küche oder Bad sollte auf eine Montage verzichtet werden, da Koch- und Wasserdämpfe Fehlalarm auslösen können. Mehrere Rauchmelder können miteinander vernetzt werden, so dass im Wohnbereich installierte Geräte auch auf die Auslösung eines Melders im Kellerbereich reagieren.
Rauchmelder guter Qualität verfügen über einen Testknopf zur Kontrolle der Funktionsbereitschaft und zeigen die Notwendigkeit eines Batteriewechsels an. Weitere Informationen erhalten Sie im Fachhandel.

Tipps zur Brandverhütung

- Im Keller: Entfernen Sie leicht brennbares oder überflüssiges Material,
- Auf dem Dachboden: Entrümpeln, entfernen Sie insbesondere brennbares Material aus den Ecken oder unter der Dachschräge,
- Stellen Sie Löschmittel bereit, z. B. Feuerlöscher, Wasserschlauch, Löschdecke usw.,
- Lassen Sie Feuerlöscher regelmäßig prüfen und warten,
- Lernen Sie, Löschgeräte zu bedienen und vorhandene Löschmittel richtig einzusetzen.

Tipps zur Installation

Rauchmelder sollten zur Warnung vor entstehenden Bränden in besonders gefährdeten Bereichen und in Fluchtwegen angebracht werden, vor allem in:

- Fluren vor Schlafräumen
- Kinderzimmern
- Treppenhäusern
- Kellern

Weitere Informationen bei Feuerwehr und Brandversicherungsanstalten.

Wenn es brennt

Um die eigene Rettung oder die anderer Personen in einem Brandfall zu erleichtern, sollten Sie Kenntnisse über das richtige selbstschutzmäßige Verhalten haben. Oberste Priorität hat die Sicherheit der Menschen. Wenn Sie einen Brand entdecken, so sollten Sie folgende Reihenfolge beachten:

1. Entsteht das Feuer gerade, so unternehmen Sie augenblicklich erste Löschversuche, um es schon „im Keim“ zu ersticken.
   - Löschversuche nur unternehmen, wenn keine Selbstgefährdung besteht!
   - Brennendes Fett oder andere flüssige Brennstoffe nie mit Wasser löschen!
   - Elektrischen Strom vor Löschbeginn im Gefahrenbereich abschalten!
   - Von unten nach oben und von der Seite zur Mitte hin löschen!
   - Betreten Sie niemals verqualmte Räume! Dort bilden sich tödliche Brandgase. Schließen Sie die Tür und alarmieren Sie die Feuerwehr.
2. Wenn Löschversuche nicht möglich sind: Fenster des Raumes schließen, falls dies ohne eigene Gefährdung möglich ist, ebenso die Tür des Raumes in dem es brennt. Hierdurch wird dem Feuer Sauerstoff entzogen.
3. Feuerwehr rufen!
4. Personen warnen und in Sicherheit bringen (gegebenenfalls durch andere).
5. Feuerwehr erwarten und einweisen.
6. Bis die Feuerwehr eintrifft, sollten Sie versuchen, die Brandausweitung zu erschweren. Tür zum Brandraum feucht halten, um Durchbrennen zu verzögern oder zu verhindern!
7. Wenn Sie das Gebäude oder die Wohnung, Etage etc. verlassen müssen, darauf achten, dass keine Person zurück bleibt. Türen zu Räumen, in denen es nicht brennt, sollten unverschlossen bleiben, um ggf. ein schnelles Absuchen zu unterstützen. Brandschutztüren und Brandabschnittstüren sind selbstverständlich geschlossen. Keine Türen abschließen! Bei Räumen oder Fenstern, die nur mit Schlüssel zugänglich sind, Schlüssel für die Einsatzkräfte bereit halten.
8. Alle in Sicherheit? Außerhalb der Gefahrenzone sollten Sie feststellen, ob alle Hausbewohner in Sicherheit sind, denn bei einer vermissten Person muss die Feuerwehr immer davon ausgehen, dass sich diese eventuell im Gebäude und somit in Gefahr befindet.

Sie sollten auch bei einem Probealarm wie auf ein echtes Feuer reagieren. Wenn Sie eines Tages einen „echten“ Feueralarm für eine Probe halten und nicht reagieren, so kann dies Sie und die Einsatzkräfte in Gefahr bringen. Die Sicherheit von Menschen hat Vorrang vor allen Brandbekämpfungsmaßnahmen! Weitere Informationen erhalten Sie durch Ihre Feuerwehr!

Löschgeräte

Eine Brandschutzversicherung versichert Sie zwar gegen einen Brandschaden, verhindert jedoch nicht den Ausbruch eines Feuers. Am Arbeitsplatz und in vielen privaten Haushalten sind Feuerlöscher vorgeschrieben. Deutlich sichtbar und jedermann zugänglich weisen die rot lackierten Geräte auf diese Möglichkeit zur Brandbekämpfung hin. Größe und Inhalt der Feuerlöscher können variieren und sind abhängig von den gesetzlichen Vorschriften bzw. der potenziellen Brandgefahr. Darüber hinaus ist auch die Bedienung durchaus unterschiedlich.

Diese Löschgeräte sind für den Einsatz in der Entstehungsphase eines Brandes gedacht. Ihre Löschdauer ist zeitlich begrenzt. Der Fachhandel kann hierüber detailliert Auskunft geben.

Auch andere Hilfsmittel, von der Gießkanne über die Sprühflasche mit Zerstäuber bis zum Gartenschlauch, können in der Entstehungsphase eines Brandes effektiv helfen.

Tipps zum Löschgerät

Informieren Sie sich vor Brandausbruch über eventuell vorhandene Löschgeräte und ihre Handhabung.

Löschgeräte, die gesetzlich vorgeschrieben sind, müssen regelmäßig auf ihre Funktionsbereitschaft überprüft werden.

Weitere Informationen bei Feuerwehr und Brandversicherungsanstalten.

CBRN-Gefahren

Gefahrstoffe sind entweder chemischer (C), biologischer (B) oder radiologischer (R) bzw. nuklearer (N) Natur. Sie begegnen uns überall: Als Ausgangsstoffe oder Zwischenprodukte in industriellen Prozessen, in Labors, in der Medizin, in der Forschung, als Brennstoff, z. B. in Atomkraftwerken, als Lagergüter, auf Verkehrswegen jeglicher Art, im Haushalt und an vielen anderen Stellen.

Weil sie allgegenwärtig sind und weil schädliche Freisetzungen nicht gänzlich ausgeschlossen sind, haben die Gefahrenabwehrbehörden Vorkehrungen getroffen, sie gegebenenfalls aufzuspüren, zu identifizieren und möglichst unschädlich zu machen. Zuständig sind in der Regel die örtlichen Feuerwehren, die über modernste technische Ausstattung hierfür verfügen.

Verhalten bei Gefahrstofffreisetzung

Bei Aufenthalt im Freien

- Suchen Sie das nächste bewohnte Haus auf.
- Bewegen Sie sich möglichst quer zur Windrichtung, atmen Sie durch einen Atemschutz, zumindest ein Taschentuch.
- Wenn Sie bereits mit Gefahrstoffen in Kontakt gekommen sind, wechseln Sie beim Betreten des Hauses Oberbekleidung und Schuhe, lassen Sie diese außerhalb des Wohnbereichs zurück.
- Waschen Sie sich zuerst Hände, dann Gesicht und Haare, ebenso Nase und Ohren.
- Bei Freisetzung biologischer Stoffe ist eine Händedesinfektion zu empfehlen.

Unterwegs im Auto

- Schalten Sie die Belüftung aus und schließen sie die Fenster.
- Hören Sie Radio (UKW, Regionalsender) und befolgen Sie die Anweisungen der Behörden.
- Fahren Sie zum nächsten bewohnten Gebäude. Beachten Sie nach dem Aussteigen die Hinweise zum Aufenthalt im Freien.

Bei Aufenthalt im Gebäude

- Bleiben Sie möglichst im Gebäude.
- Nehmen Sie gefährdete Passanten vorübergehend auf.
- Informieren Sie – falls erforderlich – andere Hausbewohner.
- Schließen Sie Fenster und Türen.
- Schalten Sie Ventilatoren und Klimaanlage aus, schließen Sie die Lüftungsschlitze, auch die an Fensterrahmen.
- Suchen Sie einen Innenraum auf, möglichst ohne Außenfenster.
- Bei radioaktiven Stoffen suchen Sie vorzugsweise einen Kellerraum auf.
- Vermeiden Sie unnötigen Sauerstoffverbrauch, z. B. durch Kerzen.
- Schalten Sie Ihr Radio (UKW, Regionalsender) oder das Fernsehgerät ein.
- Beachten Sie die Durchsagen der Behörden.
- Telefonieren Sie nur in Notfällen.
- Benutzen Sie beim Eindringen von Gefahrstoffen vorhandene, behelfsmäßige Atemschutzmöglichkeiten, z. B. Heimwerker-Mundschutz oder feuchte Tücher.

CBRN-Gefahrstoffe

Deutschlands Bürgerinnen und Bürger genießen den hohen Lebensstandard, den eine Industrienation bietet. Aber die Segnungen moderner Technik sind nicht ohne gewisse Risiken zu haben. Auch bei hohen sicherheitstechnischen Standards ist z. B. die Freisetzung gefährlicher Stoffe nicht absolut auszuschließen. Dies kann bei Produktion oder Transport geschehen, wie auch z. B. beim allzu sorglosen Umgang mit Reinigern im Haushalt.

Gefährliche Stoffe können gas- oder dampfförmig, flüssig oder fest auftreten. Ob eine Gefährdung gegeben ist, kann der Laie in der Regel nicht selbst entscheiden. Wenden Sie sich daher gegebenenfalls an die jeweilige Rettungsleitstelle (112) oder Giftnotzentrale (Telefonbuch) und achten Sie bei Ereignissen außerhalb Ihres Gebäudes auf die Durchsagen der Behörden im Radio oder durch Lautsprecherfahrzeuge.

Eigenschaften von CBRN-Gefahrstoffen

Chemikalien weisen ein sehr großes Spektrum an unterschiedlichen Wirkungen auf. Viele Stoffe sind brennbar oder gar explosiv, können ätzend wirken oder sind giftig. Manchmal haben sie auch mehrere Wirkungen gleichzeitig. In den meisten Fällen entfalten sie ihre größte Wirkung bei Aufnahme in den Körper. Dies kann über die Haut, durch Nahrungsaufnahme oder durch Einatmen geschehen. Besondere Vorsicht ist bei gasförmigen Stoffen geboten. Da die meisten Gase und Dämpfe schwerer als Luft sind, können sie sich in Senken oder Kellerräumen sammeln. Bei Chemikalienfreisetzung sind solche Örtlichkeiten deshalb zu meiden.

Zu den biologischen Agenzien zählen Bakterien, Viren, Pilze, Parasiten und Toxine. Sie können unter Umständen schwere Krankheiten beim Menschen auslösen. Eine Aufnahme in den Körper findet vor allem über die Lunge, den Verdauungstrakt und die Haut (Wunden) statt. Bei Gefahr der Aufnahme über die Atemwege sollte zumindest provisorischer Atemschutz genutzt werden, wie z. B. Heimwerker-Mundschutz oder feuchte Tücher.

Radioaktive Stoffe senden energiereiche, ionisierende Strahlung aus. Diese Strahlung schädigt lebende Zellen und kann diese abtöten oder Krebs hervorrufen. Radioaktive Stoffe sind meistens Feststoffe. Die Aufnahme in den Körper kann durch Einatmen, Nahrungsaufnahme und über die Haut (Wunden) geschehen. Ein Teil der ionisierenden Strahlung, die Alpha-Strahlung (Teilchenstrahlung) stellt bei Aufnahme in den Körper in Form von kleinsten Staubpartikeln ein hohes Gefahrenpotenzial dar. Hier hilft Atemschutz vor der Aufnahme in die Lunge. Die Strahlung selbst wird beim Durchdringen von Materie abgeschwächt. In Kellerräumen ist die Abschwächung durch die darüber liegende Erdschicht und obere Stockwerke besonders groß.

Checkliste

Wichtig ist die Erkenntnis, dass es durch Brand, Unfall oder Katastrophe zu einer Situation kommen kann, in der man vorbereitet sein muss. Erste Hilfe und Brandbekämpfung kann man nicht mehr lernen, wenn das Ereignis schon eingetreten ist. Trinkwasservorräte lassen sich nicht mehr anlegen, wenn die öffentliche Wasserversorgung ausgefallen ist. Sorgen Sie vor! Ihre Stadt- oder Gemeindeverwaltung steht Ihnen für alle Fragen der Selbsthilfe zur Verfügung, die privaten Hilfsorganisationen bieten die Möglichkeit, sich rechtzeitig in Erster Hilfe (nach-) schulen zu lassen.

Die folgende Checkliste gibt einen Überblick über Dinge, an die man für einen Notfall denken sollte. Ergänzen Sie auch die Telefonliste auf der Rückseite dieser Broschüre durch die örtlich gültigen Notrufnummern, dies erspart im Bedarfsfall zeitraubendes Suchen.

Beispiel 14-Tage-Vorrat

Pro Person*

	Menge	Lagerdauer	beschaffen
Fleisch- Fisch- und Wurstkonserven [1]	1 – 2 kg	2 Jahre oder MHD	
Fertiggerichte und Suppenkonserven [1]	4 kg	2 Jahre oder MHD	
Obstkonserven [1]	3, 5 kg	1 – 2 Jahre	
Gemüsekonserven [1]	5, 5 kg	1 – 2 Jahre	
Marmelade, Honig	0, 5 kg	1 Jahr	
Kondensmilch (Dosen)	5 à 170 g	6 – 12 Monate	
Milchpulver	0, 5 kg	6 – 12 Monate	
Käse	0, 25 kg	6 Monate	
Speiseöl, Schmalz, Pflanzenfette	0, 5 kg	6 – 12 Monate	
Dauerbrot, Biskuits, Knäckebrot, Zwieback, Hartkeks	5, 5 kg	1 Jahr	
Nährmittel (Haferflocken, Teigwaren)	0, 5 kg	1 Jahr	
Zucker	0, 5 kg	unbegrenzt	
Salz, Gewürze	0, 25 kg	unbegrenzt	
Gemahlener Kaffee / Kaffee-Extraktpulver, Schwarz- / Kräutertee, Kakao	0, 5 kg	1 Jahr 3 Jahre 6 Monate	
Mineralwasser, vitaminisierte Gemüse- und Fruchtsäfte, Vitamin-Brausetabletten	30 l 5 l	mehrere Jahre 1 - 2 Jahre	
Babynahrung	nach Bedarf	MHD	

Milchprodukte sollten eine Gesamtmenge von 3, 5 kg aufweisen

(*) Entsprechend den Empfehlungen des Bundesministeriums für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft

(1) Die handelsüblich als Kilokonserven bezeichneten Dosen enthalten im allgemeinen nur ca. 850 g

MHD Haltbarkeitsdatum siehe Verpackung

Standardwerte Notvorrat 14 Tage

Pro Person tägl. 2000 kcal

Vorschlag für einen Notvorrat pro Person mit folgenden Standardwerten:		
Getreide		4,5 kg
Gemüse		2 kg
Fette		0,5 kg
Getränke		21 l
Fleisch		2 kg
Obst		2 kg
Milch		4,5 kg

Energieausfall

Was ist bereits vorhanden?

	ja	nein
Kerzen, Teelichte		
Streichhölzer, Feuerzeug		
Taschenlampe		
Reservebatterien		
Camping-/Spirituskocher mit Brennmaterial		
Heizgelegenheit		
Brennstoffe		

Rundfunkgerät

Was ist bereits vorhanden?

	ja	nein
Rundfunkgerät mit UKW- und Mittelwellenempfang, für Batteriebetrieb geeignet		
Reservebatterien		

Hausapotheke

Was ist bereits vorhanden?

	ja	nein
DIN-Verbandkasten		
Vom Arzt verordnete Medikamente		
Schmerzmittel		
Hautdesinfektionsmittel		
Wunddesinfektionsmittel		
Mittel gegen Erkältungskrankheiten		
Fieberthermometer		
Mittel gegen Durchfall		
Mückenstich- und Sonnenbrandsalbe		
Splitterpinzette		

Hygieneartikel

Was ist bereits vorhanden?

	vorhanden	beschaffen
Seife (Stück), Waschmittel (kg)		
Zahnbürste, Zahnpasta (Stück)		
Sets Einweggeschirr und Besteck (Stück)		
Haushaltspapier (Rollen)		
Toilettenpapier (Rollen)		
Müllbeutel (Stück)		
Campingtoilette, Ersatzbeutel (Stück)		
Haushaltshandschuhe (Paar)		
Desinfektionsmittel, Schmierseife (Stück)		
Haushaltshandschuhe		

Brandschutz

Was ist bereits vorhanden/erledigt?

	ja	nein
Keller und Dachboden entrümpeln		
Feuerlöscher		
Rauchmelder		
Löschdecke (notfalls Wolldecke)		
Behälter für Löschwasser		
Wassereimer		
Kübelspritze oder Einstellspritze		
Garten- oder Autowaschschlauch		

Notgepäck

Was ist bereits vorhanden?

	vorhanden	beschaffen
Persönliche Medikamente		
Behelfsmäßige Schutzkleidung		
Wolldecke / Schlafsack		
Unterwäsche, Strümpfe		
Gummistiefel, derbes Schuhwerk		
Essgeschirr / -besteck, Thermoskanne, Becher		
Material zur Wundversorgung		
Dosenöffner und Taschenmesser		
strapazierfähige, warme Kleidung		
Taschenlampe		
Kopfbedeckung, Schutzhelm		
Schutzmaske / behelfsmäßiger Atemschutz		
Arbeitshandschuhe		

Dokumentensicherung

Was ist bereits vorbereitet?

	ja	nein
Haben Sie festgelegt, welche Dokumente unbedingt erforderlich sind?		
Sind Ihre Unterlagen zweckmäßig geordnet?		
Sind von wichtigen Dokumenten Kopien vorhanden und diese ggf. beglaubigt?		
Haben Sie eine Dokumentenmappe angelegt?		
Sind Dokumentenmappe oder wichtige Dokumente griffbereit?		

Informationsservice

Gefahren und Schutzmöglichkeiten:
Zu allen Fragen potenzieller Gefahren und Schutzmöglichkeiten wurde vom BBK das deutsche Notfallvorsorge-Informationssystem „deNIS“ eingerichtet. Es bietet im Internet unter www.denis.bund.de Informationen und Links zu den Bereichen der privaten Notfallvorsorge. „deNIS“ bietet die Zusammenfassung, Aufbereitung und Bereitstellung dieser Informationen, gibt Hinweise zum richtigen Verhalten und unterstützt die Suche im Internet.

Unwetter und Hochwassergefahren:
Aktuelle Gefährdungshinweise hält u. a. der deutsche Wetterdienst unter www.dwd.de für Sie bereit.

Ernährung und Verbraucherschutz:
Zu Fragen der Ernährung können Sie sich auch auf der Homepage des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz unter www.bmelv.de informieren.

Informieren Sie sich auch im Internet unter www.denis.bund.de

Persönliche Checkliste

Notizen

Bundesamt
für Bevölkerungsschutz
und Katastrophenhilfe

Mit dem BBK steht Ihnen ein kompetenter Partner für die Notfallvorsorge im Bevölkerungsschutz zur Seite. Weitere Informationen hierzu und zu den anderen vielfältigen Aufgaben des BBK finden Sie auf unserer Homepage unter www.bbk.bund.de.

Bundesamt für Bevölkerungsschutz
und Katastrophenhilfe (BBK)
Provinzialstraße 93
53127 Bonn
Postfach: 1867, 53008 Bonn
poststelle@bbk.bund.de